

Fünftes Kapitel.

Maifest.

Auf der Burg waren die erwarteten Gäste angekommen: stolze, ritterliche Gestalten, die mit einem stattlichen Gefolge einzogen. Neigte der ältere Herr von Buchenbühl zu behäbiger Breite, leuchtete aus jeder Falte des von silbergrauem Haar und Bart umrahmten Gesichtes die gutmütigste Freundlichkeit, so war der jüngere Ritter dagegen schlank wie eine Tanne, und die hellbraunen Locken wallten um schöne Züge, deren ernster Ausdruck sich zuweilen bis zu tiefer Schwermut steigerte. Jetzt durfte Tutta nicht mehr über Einförmigkeit klagen, denn jeder Tag brachte neue Freuden und Abwechslungen; bald ritt man auf die Falkenjagd hinaus, bald verfolgte man den flüchtigen Hirsch mit der Meute, und da das Edelräulein eine gewandte Reiterin war, so schloß sie sich gern den Männern an, und auch der wildeste Ritt über Stock und Stein war ihr nicht zu schwer oder zu gefährlich.

Der geräumige Schloßhof hallte täglich von den Stößen der hölzernen Speerstangen, von dem Klingen der stumpfen Schwerter wieder, denn man übte sich fleißig in allen ritterlichen Künsten, um sich zu dem großen Turnier vorzubereiten, welches Landgraf Ludwig von Thüringen zu Pfingsten veranstalten wollte, und wozu er alle Edlen auf viele Meilen in der Runde geladen hatte. Solche Übungen aber boten auch den Frauen, die ihnen vom Söller aus zusehen konnten, anziehende Bilder dar; manche Stunde des Tages stand Tutta dort und weidete ihre Augen vor allem an der Ruhe und unfehlbaren Sicherheit, mit welcher Herr Diether von Buchenbühl seine Stöße austeilte und im Lanzenwerfen, Kolbenschlagen und Armbrustschießen stets der beste war.

Am ersten Sonntage im Mai ritt die ganze Gesellschaft nach Tannenrode, um dort in der Klosterkirche der Messe beizuwohnen. Früher hatte man einen eignen Burgkaplan gehalten, aber seit der alte Pater Eusebius gestorben, war die Stelle unbezetzt geblieben, sehr zum Kummer